

## **Perspektivwechsel**

Kunstpädagogen und Kunstvermittler erleben das Kinder- und Jugendprogramm der dOCUMENTA (13) und seine möglichen Bildungschancen

Was passiert, wenn Kunstpädagoginnen und Kunstvermittlerinnen sich einem Perspektivwechsel unterziehen und das dOCUMENTA (13)-Vermittlungsangebot für Kinder- und Jugendliche live durchspielen Ein Erlebnisbericht, der ohne Schüler stattfand. Anschließend überprüf ich, welche „Bildungschancen der Gegenwartskunst vor dem Hintergrund der d13“ sich davon ableiten und inwiefern sich diese im Kontext der hessischen Bildungsstandards im Fach Kunst verorten lassen?

### **Der Workshop**

Drei Stunden auf den Spuren einer dOCUMENTA(13)-Vermittlung, die speziell auf Kinder- und Jugendliche ausgerichtet ist. In diese Rolle begeben sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Bildungschancen der Gegenwartskunst“ im Rahmen der dOCUMENTA (13).

Drei Stunden, in denen Kunstpädagoginnen und ein Kunstpädagoge, Kunstwissenschaftlerinnen, Museumspädagoginnen und weitere Personen aus dem Kreis der Kulturellen Bildung, sich auf dieses Experiment einlassen. Zunächst skeptisch und mit vielen Fragen zum Vermittlungs-Konzept, Workshop-Ablauf, bisherigen Reaktionen von Schülerinnen und Schülern auf das Workshopsetting etc. Viele kognitiven Bedürfnisse müssen zu Beginn von der „Worldly Companion“, so der offizielle Titel der dOCUMENTA (13) – Kunstvermittlerin, erklärt und geklärt werden, bevor es zum forschenden Experimentieren mit dem zur Verfügung stehenden Künstlermaterial geht.

### **Die Workshop-Standorte**

In der ersten Stunde sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in einer ehemaligen Turnhalle auf dem Gelände vom Doc4, das sich direkt hinter dem Fridericianum befindet. Hier ist das „Studio(13)“, so die offizielle Bezeichnung der d13-Workshopangebote für Kinder und Jugendliche. Ein großer, heller Raum, dominiert von weißgetünchten Wänden und Fußbodendielen und in Pastelltönen gehaltene Sitzgelegenheiten, die aus Euro-Paletten zusammengezimmert sind. Die Atmosphäre ist hell, freundlich und einladend.

#### **(Abb\_Raum\_1 und/oder Abb\_Chillecke\_1.)**

Der Raum wird dominiert von einem weißen, hohen Regal, ebenfalls aus Paletten zusammengezimmert, in dem knapp 60 unterschiedliche Materialkisten untergebracht sind. Der jeweilige Kisteninhalt wurde von

einem d13-Künstler bzw. einer Künstlerin zusammengestellt. Zwei dieser Kisten bilden im beschriebenen Workshopsetting den Ausgangspunkt zum Erforschen, Kennenlernen, Produzieren, Reflektieren von Materialqualitäten. Die Kisten wurden von den dOCUMENTA (13)-Künstler Marcos Lutyens und Seth Price zusammengestellt und beziehen sich dabei auf ihre d13-Arbeiten.

Standort zwei ist das dOCUMENTA (13)-Gelände. Hier werden die Originalarbeiten von Marcos Lutyens<sup>1</sup> und Seth Price<sup>2</sup> aufgesucht und vor dem Hintergrund der zuerst gesammelten praktisch-forschenden Erfahrungen diskutiert und reflektiert. Lutyens Arbeit ist in einem Pavillon in der Karlsaue zu finden und Prices Werk im Schaufenster vom Kaufhaus SinnLeffers, das sich in direkter Nachbarschaft zum Fridericianum befindet.

### **Die Materialkisten & das praktische Tun**

Was befindet sich generell in den Materialkisten? Beim Stöbern in den Materialkisten entdecken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz unterschiedliche Materialien in Form und Inhalt. Lutscher, Stofftiere, fiktives Zeitgeld, lebende Würmer, A4-Blätter mit englischsprachigen Texten, Briefumschläge, Spiegel, Stifte, Flaschen usw.

#### **(Abb\_PuppeFlasche\_1 und Abb\_Wuermerkiste\_1)**

Die Worldly Companion benennt die Leitthemen der dOCUMENTA (13) „Collapse and Recovery“ („Zusammenbruch und Wiederaufbau“) und verweist explizit darauf, dass ein „starker Bezug zur Stadt Kassel“ bestünde. Zur Frage nach dem konkreten Konzept vom Studio (13) sagt sie: „Wir haben kein richtig vorbereitetes Konzept, wir haben die Materialien, von denen wir ausgehen - die wir zum Teil auswählen, oder auch komplett frei auswählen lassen.“ Die Antwort überrascht, trotzdem lassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das ein, was daraufhin folgt.

Drei Kisten<sup>3</sup> aus dem Konglomerat der knapp 60 Materialisten präsentiert die Worldly Companion der Gruppe. Die Mehrheit entscheidet sich für die Materialkiste von Marcos Lutyens. In ihr sind folgende Materialien zu finden: Sechs fliesengroße Spiegel, Buntstifte, weißes A4-Papier.

---

<sup>1</sup> Marcos Lutyens. „Für die dOCUMENTA (13) präsentiert er einen speziellen Pavillon in der Karlsaue, der die Untrennbarkeit von Bewusstem und Unbewusstem zum Ausdruck bringt. Dort werden Hypnoset Sitzungen unter vier Augen veranstaltet.“ (vgl. dOCUMENTA (13) / Das Begleitbuch, S. 274)

<sup>2</sup> Seth Price hat in Kooperation mit dem Designer Tim Hamilton eine Designerkollektion entworfen, die beim Kaufhaus SinnLeffers während der d13 gekauft werden kann. Die Stoffe greifen das Design von Sicherheitsbriefumschlägen auf. Sicherheitsbriefumschläge sind auch Inhalt seiner Künstlermaterialkiste im Studio (13). (vgl. [http://www.art-magazin.de/kunst/52529/seth\\_price\\_documenta\\_parcours\\_10](http://www.art-magazin.de/kunst/52529/seth_price_documenta_parcours_10), Zugriff: 19.10.2012)

<sup>3</sup> Eine weitere Kiste beinhaltet Material vom Künstler Seth Price und eine dritte Kiste vom Künstler Sam Durant. Sam Durant ist in der Karlsaue mit seiner Arbeit „Scaffold“, die „verschachtelte Galgen“ zeigt, vertreten. (vgl. dOCUMENTA (13) / Das Begleitbuch, S. 252)

Der Arbeitsauftrag zur dieser Kiste lautet: „Sie können jetzt ausprobieren, was mit Stift, Spiegel und Papier alles möglich ist. Ich mach das nicht bei jeder Kiste so (...), es geht um das Material, Materialeigenschaften, Materialqualitäten, dass man diese kennen lernt und damit arbeitet.“ 15 Minuten stehen zur Bearbeitung zur Verfügung. Zusätzlich erhält die Gruppe eine Digitalkamera zur Dokumentation ihres praktischen Handelns.

Was lässt sich in der Bearbeitungsphase der Materialkiste beobachten? Bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird mit dem Spiegel gearbeitet. Es folgt eine Auflistung der unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten für die Spiegel bzw. Ausdrucksformen:

1. Der Spiegel wird in seiner physikalischen Funktion genutzt. Die Spiegelfunktion dient zur Erstellung einer Geheimschrift, die nur durch den Blick in den Spiegel decodiert werden kann.  
**(Abb\_Geheimschrift\_1)**
2. Mehrere Spiegel werden in einer Versuchsanordnung so angeordnet, das eine unendliche Spiegelung entsteht.
3. Ein „Kaleidoskop“ wird gebaut, das Prinzip der Mehrfachspiegelung von Gegenständen, hier einem Buntstift, wird erprobt.  
**(Abb\_Kaleidoskop\_1)** Die Teilnehmerinnen ziehen selbstständig einen Bezug zum documenta-Kunstwerk von Christian Megert, seinem „Spiegelraum“<sup>4</sup>-Enviroment, das auf der d 4 (1968) zu sehen war.<sup>5</sup>
4. Mit dem Spiegel wird ein Selbstporträt gezeichnet.
5. Der Spiegel wird mit dem Papier verpackt.
6. Der Spiegel fungiert als Kommunikationsmedium, indem zwei Personen mit dem Rücken zueinander stehen und jeweils einen Spiegel in einem bestimmten Winkel über ihren Kopf halten, um so den Blick des anderen einzufangen. Diese wird fotografisch festgehalten. **(Abb\_Spiegelkommunikation\_1 oder 2.)**
7. Der Spiegel wird als Zeicheninstrument verwendet. Der Spiegel findet Verwendung als Lineal, Schablone beim Zeichnen geometrischer Formen.

Anschließend folgt eine Reflexionsphase, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der Materialien und v.a. der Spiegel überrascht sind. Zudem wird der lustvolle und spielerische Umgang mit dem Material betont, der zuvor nicht antizipiert wurde. Die geplante Vertiefung in der Auseinandersetzung mit Marcos Lutyens Originalkunstwerk erfolgt nicht im sofortigen Anschluss.

---

<sup>4</sup> [www.megert.de/envir.html](http://www.megert.de/envir.html) (Zugriff: 19.10.2012) und „Megerts große Attraktion war ein 30 Quadratmeter großer Spiegelraum, der sich ins Unendliche fortsetzte.“ <http://dirkschwarze.net/2007/01/23/4-documenta-1968/> (Zugriff: 19.10.2012)

<sup>5</sup> Die Teilnehmerinnern und Teilnehmer hatten dies am Abend zuvor in einem Vortrag über die „Geschichte der documenta-Ausstellung“ von Dr. Harald Kimpel gehört.

Stattdessen nutzt die Worldly Companion die noch zur Verfügung stehende Zeit und gibt den Anwesenden den Inhalt der Materialkiste von Seth Price. In ihr befinden sich unterschiedliche Varianten von Sicherheitsbriefumschlägen. Hierbei handelt es sich um Briefumschläge, die z.B. durch eine Innenfüterung bzw. Innenstruktur sicherstellen, dass der Inhalt nicht einsehbar ist, beispielsweise wenn der Briefumschlag gegen eine Lichtquelle gehalten wird.

In Partnerarbeit soll innerhalb von fünf Minuten folgende Aufgabe bearbeitet werden: „Ihr Briefumschlag ist der allerbeste, den es überhaupt gibt und ich möchte, dass sie dafür eine kurze Werbung entwickeln, aufführen, aufschreiben. Gucken sie sich die Materialeigenschaften an, was macht ihren Briefumschlag besonders?“<sup>6</sup>

Zunächst klärt die Gruppe, was einen Sicherheitsbriefumschlag definiert.

Im Anschluss erfolgt die Präsentationsphase der Werbespots, in der die Teams ihren Briefumschlag, z.B. durch szenisches Spiel, bewerben<sup>7</sup>.

Materialeigenschaften wie Sicherheit, Wasserfestigkeit, Reißfestigkeit, keine Lichtdurchlässigkeit, das Format, die Haptik, das Design, die Verwandlungsfähigkeit durch Faltechnik in einen Papierflieger etc. werden von den Teams hervorgehoben. **(Abb\_Briefumschlag\_1)**

Die Werbespots sind mal leise und sachlich oder auch laut und szenisch überspitzt.

Was passiert hier? Das zur Verfügung gestellt Material, die Briefumschläge werden hinsichtlich ihrer Vorzüge angesehen, erörtert, reflektiert und eine Wertung wird formuliert, die allerdings durch die Vorgabe „Ihr Briefumschlag ist der allerbeste“ bereits so vorstrukturiert ist, dass ein Werbespot nur die Vorzüge auflistet. In der anschließenden Reflexionsphase wird abermals das spielerische und lustvolle Umgehen mit dem Material von den Protagonisten betont.

In der anschließenden Vertiefungsphase werden die Räumlichkeiten vom Studio (13) verlassen, um die direkte Konfrontation mit den Originalkunstwerken von Marcos Lutyens (Pavillon in der Karlsaue) und Seth Price (Schaufenster vom Kaufhaus SinnLeffers) zu suchen. Die Worldly Companion führt die Gruppe auch zur Arbeit von Sam Durant („Scaffold“ (2012), Karlsaue), obwohl seine Materialkiste, aus Zeitgründen, nicht mehr praktisch erforscht werden konnte. Im Eilschritt werden die drei Kunstwerke aufgesucht, kurz inhaltlich beschrieben und in Beziehung zu den eigenen Materialerfahrungen im ersten Teil vom Workshop gesetzt. Beim Pavillon von

---

<sup>6</sup> An dieser Stelle wird nicht auf den Stil der Aufgabenformulierung eingegangen. Dieser entspricht nicht dem Fach-Jargon einer schulischen Aufgabenstellung, wie sie in der Regel zu finden ist.

<sup>7</sup> Teilweise erinnern die Werbespots an den Habitus von Verkaufssendungen im TV-Shopping-Kanal.

Marcos Lutyens ist die Gruppe irritiert. Im Pavillon ist ein Innenraum einer Holzhütte mit Karmin nachgebaut. Allerdings ist der Raum im Sinne einer Spiegelung zwei Mal zu sehen, einmal normal und einmal auf dem Kopf stehend. Die Gruppe fragt sich, ob es sich hierbei tatsächlich um eine Spiegelung handelt oder nicht? Um diese Frage zu klären wird genau beobachtet. Ein Gruppenmitglied bedient sich eines Papierschnipsels und lässt diesen in den Raum bzw. die Spiegelung fallen. Der Schnipsel bleibt nicht auf einem Spiegel liegen, sondern fällt in den Raum, damit ist der Beweis erbracht, dass hier die Spiegelung vom Raum bewusst nachgebaut wurde.

Eine abschließende Workshop-Reflexion kommt zu folgenden Fragen:

- Waren die beiden Methoden, erstens die Materialerfahrung mit dem Inhalt der Künstlerkiste von Marcos Lutyens und zweitens der zu entwickelnden Werbespot zu Seth Price geeignet, um Gegenwartskunst kennenzulernen und nachzuvollziehen?
- Würden Schülerinnen und Schüler etwas zum Thema Gegenwartskunst aus diesem Workshop für sich mitnehmen?
- Nehmen Schülerinnen und Schüler überhaupt etwas aus dem Workshop zum Thema Gegenwartskunst - im Rahmen der dOCUMENTA(13) – mit? Wenn ja, was könnte das sein?
- Wie müsste im Unterricht weiter gearbeitet werden, welche Formen von Vertiefung wären zur Vermittlung von Gegenwartskunst sinnvoll? Wie könnte das aussehen?

### **Konsequenzen für den eigenen Unterricht?**

„Ich habe erfahren, dass ich meinen Schülern mehr Zeit und Freiraum zum Spielen und Experimentieren einräumen muss“, sowie „Das Spielen mit dem Material macht Freude.“, zu diesen Ergebnissen kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Workshops. Auffallend ist, dass der Aspekt der „Freude“ und das „Öffnen (von) Freiräumen“ besonders von der Gruppe betont wird. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass im regulären Kunstunterricht dafür keine bzw. nicht ausreichend Kapazität zur Verfügung steht. Jedoch wurde festgestellt, bedingt durch die gesammelten Erfahrungen im Studio (13)-Workshop, dass dies wichtige Aspekte im Umgang mit (Gegenwarts-)Kunst seien. Die Bildungschance für die Lehrkräfte wäre demnach das Erkennen, dass sowohl Freude im Umgang mit Material als auch das Ermöglichen von Freiräumen und das Einräumen von mehr Zeit wichtige Komponenten im schulischen Kontext sind. Dies konterkariert die Existenz von: Begrenzung auf zwei Mal 45 Minuten Kunstunterricht in der Woche, die Erfüllung eines oft überfüllten Lehrplans bzw. die Umsetzung von Bildungsstandards und die Verkürzung von G9 auf G8.

Eines der Alleinstellungsmerkmale vom Fach Kunst ist den Lernenden ein selbstständiges, experimentierend-forschendes Vorgehen zu ermöglichen. Anscheinend geschieht dies, anhand der obigen Aussagen der Teilnehmer, nicht immer in der gewünschten und für nötig befundenen Form im Kunstunterricht.

### **Bildungschancen für die Lernenden?**

- Schülerinnen und Schüler<sup>8</sup> erhalten die Möglichkeit selbstständig „in forschender Begegnung Zugänge zu ungewohnten oder fremden Bildwelten (zu) finden, dabei eigene Überzeugungen zu fremden in Beziehung zu setzen.“<sup>9</sup> Sie erleben, entdecken und erkennen dabei unterschiedliche Materialqualitäten, z.B. die eines Spiegels.
- Schülerinnen und Schüler erleben, erkennen und reflektieren, dass unterschiedliche Personen zu unterschiedlichen Ergebnissen im Umgang mit Material gelangen können.
- Schülerinnen und Schüler praktizieren selbstentdeckendes Lernen, indem sie zunächst mit Künstlermaterial Erfahrungen sammeln und diese dann in Beziehung setzen mit einem Originalkunstwerk auf der DOCUMENTA (13), das ähnliche bzw. identische Materialien verwendet. Vgl. hierzu die Arbeit mit den Materialkisten von Marcos Lutyens und Seth Price und die spätere Konfrontation mit dem jeweiligen Originalkunstwerk. Der Kunstpädagoge Alfred Czech sagt diesbezüglich: „Das Besondere am Museumsbesuch ist und bleibt die Begegnung mit konkreten, einzigartigen Objekten.“<sup>10</sup>
- Schülerinnen und Schüler lernen exemplarisch zwei Künstler und ihre documenta-Kunstwerke kennen. Sowohl auf der Produktions- als auch auf der Reflexionsebene findet eine vertiefende Auseinandersetzung statt. Dies fördert die Rezeptionskompetenz der Lernenden.
- Schülerinnen und Schüler erfahren, erkennen, nachvollziehen und reflektieren, dass Alltagsgegenstände in einem künstlerischen Kontext Verwendung finden. (vgl. das Prinzip von Sicherheitsbriefumschlägen, das Seth Price in Designerkleidung aufgreift). Eine Sensibilisierung der Wahrnehmung von Schülerinnen und Schüler findet statt, indem diese beim Betrachten von (Gegenwarts-)Kunst nach vertrauten Ansatzpunkten in Form von Materialien und Themen suchen (z.B. Alltagsgegenstände), diese entziffern und darüber nachdenken und reflektieren.

---

<sup>8</sup> Es erfolgt an dieser Stelle keine Festlegung auf eine bestimmte Altersstufe bzw. Schulform, da dies auch innerhalb des Workshops nicht Gegenstand war.

<sup>9</sup> Vgl. Hessisches Bildungsstandards für das Fach Kunst am Gymnasium, S. 35

<sup>10</sup> Czech, Alfred: Ins Museum – Arbeiten im Museum, Arbeiten mit dem Museum. In: KUNST+UNTERRICHT. Band 323/324. 2008. S. 4

- Schülerinnen und Schüler präsentieren in der Gruppe/Klasse ihre eigenen praktisch-ästhetischen Produktionen. (Präsentationskompetenz)
- Schülerinnen und Schüler schlüpfen im besten Fall in die Rolle des Produzenten, indem sie dessen Materialerfahrungen machen.
- Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit einen Perspektivwechsel vorzunehmen, indem sie ihre eigene Materialproduktion/-erfahrung mit dem Künstleroriginal vergleichen (vgl. hier Marcos Lutyens und Seth Price). Außerdem sehen sie, dass ihre Mitschüler zu anderen Umsetzungsmöglichkeiten mit dem Material und seinen Materialqualitäten gelangen. Dies zeigt ihnen, dass es nicht nur eine Möglichkeit der Umsetzung gibt, sondern Pluralität besteht.
- Lernen an außerschulischen Lernorten, hier der dOCUMENTA (13) wird angebahnt und fördert eine intensive Auseinandersetzung mit (Gegenwarts-)Kunst anhand von Originalkunstwerken. Neue Erfahrungsräume und Erfahrungsmöglichkeiten werden ermöglicht und erschlossen. Dies ist angelehnt an den Bildungsauftrag von Kunstunterricht: „Kulturelles Wissen wird sowohl in der Schule als auch an außerschulischen Lernorten erworben. In der Reflexion dieses kulturellen Wissens geben sich die Lernenden in ihrer Zeit und ihrer Lebenswelt einen Platz.“<sup>11</sup>
- Die Schülerinnen und Schüler werden durch eine vielseitige Forderung gefördert. Dazu: „Im künstlerischen Tun folgen die Lernenden ihrer Experimentierfreude und entwickeln neben manuellen Fertigkeiten vielfältige Möglichkeiten, selbst kreativ zu werden und eigene Formen des Ausdrucks zu finden. Sie entdecken ihre Gestaltungsfreude und entwickeln so ihre Imaginationsfähigkeit. Im Zusammenwirken von Einfühlungsvermögen und Erfindertlust enthalten sich Handlungswillen und Interventionsbereitschaft. Diese offene Einstellung zeigt sich als Neugier und als Bereitschaft, das Unerwartete, Fremde, Unfertige zu begrüßen.“<sup>12</sup>

Zur Funktion von Gegenwartskunst für Schülerinnen und Schüler sagt das Hessische Kerncurriculum: „In der Auseinandersetzung mit den Kunstwerken der Vergangenheit, der Gegenwart und der kulturellen Ferne öffnen sie sich selbst einen weiten Horizont des Erlebens, Wissens und Erkennens. Sie beginnen, die eigene kulturelle Welt in historische und soziale Zusammenhänge zu stellen.“<sup>13</sup>

Bilanzierend ist zu konstatieren, dass die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst auf der dOCUMENTA (13) – im Rahmen eines Workshops –

---

<sup>11</sup> Vgl. Hessisches Bildungsstandards für das Fach Kunst am Gymnasium, S. 11

<sup>12</sup> Ebd., S. 11

<sup>13</sup> Ebd., S. 11

vielfältige (Bildungs-)Chancen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte bietet (vgl. oben).

Eine Fokussierung sollte aber immer darauf gelegt sein: „Der Referenzpunkt jeder Kunstpädagogik sind die Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Auseinandersetzung mit der Gegenwartskunst etwas Bedeutsames für ihr Wahrnehmen, Handeln, Urteilen, Argumentieren, Machen erfahren.“<sup>14</sup> Der Kunstunterricht leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, indem er vertiefend in der Vor- und Nachbereitung der documenta-Exkursion darauf in Produktion und Rezeption Bezug nimmt. Ein Bildungsauftrag vom Fach Kunst ist es, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft zu befähigen. Dies geschieht, wenn ihnen, u.a. in Form von Gegenwartskunst, Bezüge zum Jetzt und Hier, zur eigenen Gesellschaft und Ihrer Kultur, sowie der von Fremden, erfahrbar gemacht werden.

---

<sup>14</sup> vgl. Kirschenmann, Johannes: Über das Unaussprechliche nachdenken. In: KUNST+UNTERRICHT. Band 362/363. 2012. S. 4

**Quellen:**

- Czech, Alfred: Ins Museum – Arbeiten im Museum, Arbeiten mit dem Museum. In: KUNST+UNTERRICHT. Band 323-324. 2008. S. 4
- Das Begleitbuch / The Guidebook. Katalog / Catalog 3/3. dOCUMENTA (13). Hatje Cantz Verlag. Ostfildern. 2012. S. 276
- Kerncurriculum Hessen. Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Sekundarstufe I – Gymnasium. Kunst. Hessisches Kultusministerium. Wiesbaden. CD-Rom. 2011.
- Kirschenmann, Johannes. Über das Unaussprechliche nachdenken. Didaktik als Erkenntnis in den Feldern der Gegenwartskunst in: KUNST+UNTERRICHT Band 362-363. 2012. S. 4

**Onlinequellen:**

- <http://dirkschwarze.net/2007/01/23/4-documenta-1968/> (Zugriff: 19.10.2012)
- [www.megert.de/envir.html](http://www.megert.de/envir.html) (Zugriff: 19.10.2012)
- [http://www.hr-online.de/website/specials/documenta13/index.jsp?rubrik=72974&key=standard\\_documentoent\\_45763319](http://www.hr-online.de/website/specials/documenta13/index.jsp?rubrik=72974&key=standard_documentoent_45763319) (Stand: 19.10.2012)